



ANHEIMELNDES LICHT ...

... erhellt die Tischgemeinschaft bei einem Abendessen in der Ukraine – keine Selbstverständlichkeit. Unsere Mitarbeiter Daniela und Jozsef besuchten auf der Fahrt nach Cherson einen Pastor, der seinen Tagesablauf dem Kriegsalltag anpassen muss. Ermüdende Anstrengungen sind ständig nötig, um trotz der vielen Stunden ohne Strom am PC zu arbeiten, den Haushalt zu bewältigen und auch noch Gäste zu versorgen. Lesen Sie weiter auf Seite 3.

Licht, für das wir keinen Stromanschluss, keinen Generator und keine Batterie brauchen, hat Jesus Christus in die Welt gebracht! Er hat am Kreuz die Macht der Sünde und Finsternis ein für allemal besiegt und ist in Herrlichkeit auferstanden. Das dürfen wir zu Ostern feiern. Halleluja!

IMPRESSUM

Herausgeber:

Osteuropamission Österreich

Auweg 51

4820 Bad Ischl

Tel. 06132/28471

E-Mail: osteuropamission@speed.at

jutta-osteuropamission@speed.at

(Kinderpatenschaften, Buchhaltung)

www.osteuropamission.at

Bankverbindung: Oberbank

Konto 171-1363.93

BLZ 15060

IBAN AT181506000171136393

BIC OBKLAT2L

ZVR-Zahl 495900299

Kinderpatenschaften

„Haus der Hoffnung“:

Marion Moldovan

E-Mail: mdcasasperanta@yahoo.com

bzw. Kontakt über OEM

Medieninhaber:

Mag. Josef Jäger

Auweg 51

4820 Bad Ischl

Verlagspostamt:

4820 Bad Ischl

PARTNERORGANISATIONEN:

OSTEUROPA MISSION

Postfach

CH-8344 Bäretswil

Schweiz

Fundația umanitară Eben Ezer Moldovan
Rumänien

Fundația Building Bridges Rumänien

Kelet-Európa Misszió Ungarn

Shidno-Evropskaja Misija Ukraine

Istocno Evropska Misija Serbien

Eastern European Mission Kosovo

Eastern European Mission Georgien

Die Osteuropamission ist ein überkonfessionelles Missionswerk, das sich zum Ziel gesetzt hat, das Evangelium in Osteuropa zu verbreiten. Unsere Missionenachrichten senden wir gerne jedem zu, der daran interessiert ist. Der Nachdruck der hier veröffentlichten Texte ist nur mit Quellenangabe gestattet. Die Missionenachrichten erscheinen monatlich mit Ausnahme von Jänner und August.

Alle Spenden an die Osteuropamission sind von der Steuer absetzbar.

Registrierungsnummer SO 1417



PARTNER DER
EVANGELISCHEN
ALLIANZ
ÖSTERREICH

LIEBE MISSIONSFREUNDE

Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt!

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben.

Johannes 1,29 und 11,25

Ostern ist das höchste christliche Fest und wird von allen Kirchen und Denominationen als hoher Feiertag begangen. Es soll alle Christen daran erinnern, was vor fast 2000 Jahren geschehen ist und welche Bedeutung dieses Ereignis für uns Menschen heute hat. Wir, die wir in einem freien, historisch christlich geprägten Land leben, haben das Privileg, dass Ostern ein offizieller Feiertag ist und wir die Freiheit haben, das Fest gebührend zu begehen.

Wenn man sich in diesen Tagen in den Geschäften umsieht, muss man sich allerdings fragen, wie viel unsere Gesellschaft noch über die Bedeutung des Osterfestes weiß. Man könnte fast meinen, der lustige Osterhase oder die bunten Schokoladeneier seien der Grund dafür. Oder ist es der Osterschinken oder sind es die wieder ausgegrabenen alten Rituale wie das Osterfeuer? Aber nein, im Zentrum soll Jesus Christus stehen, unser Herr, der für uns gekreuzigt wurde, gestorben und auferstanden ist! Ihm allein gehören unser Dank, unser Lob und unsere Freude – halleluja!

Wenn wir die große Not in Osteuropa sehen und das Seufzen der Armen hören, wird uns schmerzlich bewusst, dass die Menschen nicht nur materielle Hilfe, sondern auch die befreiende Botschaft des Evangeliums benötigen. Sie haben ein Recht darauf, zu erfahren, dass Gottes Liebe auch ihnen gilt und dass er ihr Helfer und Versorger sein will.

In diesem Zusammenhang denken wir auch an die traurige Lebenslage vieler Menschen in der Ukraine, die seit vier Jahren unter dem anhaltenden Konflikt der Mächtigen leiden. Eine scheinbar endlose Spirale tödlicher Gewalt wurde losgetreten, die zahllose unschuldige Familien sowie alte und kranke Menschen trifft. Dies ist eine besondere Herausforderung für die wachsenden Christengemeinden in den Krisengebieten wie Cherson. So manche christliche Gemeinde ist ein Zufluchtsort, wo sich Menschen wärmen und Gemeinschaft haben können. Die Menschen sind müde und verzweifelt. Nicht alle von

ihnen kennen die frohe Botschaft des Evangeliums. Einige haben tatsächlich noch nie davon gehört, dass Jesus am Kreuz mit seinem Blut für die Schuld aller Menschen bezahlt hat. Sie wissen auch nicht, dass man den lähmenden Hass besiegen kann, indem man seinen Feinden vergibt. Nicht aus eigener Kraft gelingt dies, sondern mit der Kraft Gottes, der auch uns vergeben hat.

Doch „der Hüter Israels schläft und schlummert nicht“, wie es in Psalm 121,4 heißt. Gott ist am Wirken und kann die verwundeten Herzen der Menschen trösten, wie wir immer wieder durch unsere Mitarbeiter vor Ort erfahren. Sie stehen in Kontakt mit den lokalen Gemeinden und bringen Hilfe zu den Betroffenen, wie Sie in diesem Rundbrief lesen können. Immer wieder erreichen uns aus den osteuropäischen Ländern ermutigende Berichte von Menschen, die aus hoffnungslosen Situationen herausgefunden und neuen Lebensmut gefasst haben.

Wir sind froh und dankbar für alles, was wir mit Gottes Hilfe für die Menschen in Osteuropa tun können. Wir danken den unermüdlichen Mitarbeitern vor Ort sowie unseren Missionsfreunden, die unsere vielfältige Arbeit erst ermöglichen. Doch es soll nicht unser, sondern Gottes Werk sein! Das Team der Osteuropamission wünscht Ihnen allen ein gesegnetes Osterfest.



Elsbeth de Boer

Osteuropamission Schweiz

UKRAINE – ERMUTIGUNG DURCH GEMEINSCHAFT UND GOTTES WORT

Daniela Danko berichtet über die Fahrt nach Cherson Ende Jänner:

Unser Team brach am Montag, dem 26. Jänner, auf. Nach zuerst sonnigem Wetter gab es auf den letzten 150 Kilometern Eisregen, sodass die Straßen Rutschbahnen glichen. Alles war mit einer Eisschicht überzogen. Wir kamen sicher in Uman an, aber die Reise dauerte etwas länger. Das Hotel hatte keinen Strom, daher funktionierte auch die Heizung nicht. Ausgestattet mit Thermounterwäsche und Mützen legten wir uns in die kalten Betten. Von Mitternacht bis zwei Uhr morgens gab es Strom, sodass die Temperatur im Zimmer auf ein erträgliches Niveau stieg. Am frühen Morgen rutschten wir zu unseren Autos und machten uns auf den nächsten Teil unserer Reise nach Mykolajiw, das auf dem Weg nach Cherson liegt.



In Mykolajiw konnten wir Pastor Volodja und seine Familie besuchen und mit ihnen zu Abend essen. Er und seine Frau Viktoria beherbergten uns und wir erfuhren mehr darüber, wie ihr Leben ohne Strom aussieht. Zwei Stunden lang ist Strom verfügbar, dann sechs Stunden lang nicht. Das Internet ist vier Stunden lang verfügbar und dann wieder vier Stunden lang nicht. Vova ist kein Vollzeitpastor. Er arbeitet von zu Hause aus an seinem Computer und benötigt dafür natürlich eine Internetverbindung. Um seine Aufgaben zu erledigen, musste er seinen Tagesablauf ändern. Tagsüber, wenn es kein Internet gibt, schläft er ein wenig und

arbeitet dann nachts von Mitternacht bis drei oder vier Uhr morgens. Wenn der Strom kommt, muss er seine Batterien anschließen und aufladen. Fällt der Strom erneut aus, muss er die mit Batterien betriebene Heizung einschalten, all dies, gleich, ob es Tag oder Nacht ist. Durch diese starren Abläufe werden die Tage sehr ermüdend und eintönig, weil sich alles diesen ständigen Wiederholungen unterwerfen muss. Aber auch die Freude und Dankbarkeit im Herrn sind offensichtlich. Sie sagen, sie müssten weiter durchhalten, und danken uns für unsere Gemeinschaft und Ermutigung. Sie sind für alles dankbar, das sie aus der Monotonie herausholt, die manchmal schwer zu ertragen ist. Wir verabschiedeten uns mit einem Gebet und übernachteten dank eines Generators in einem warmen Schlafsaal.

Am nächsten Tag erreichten wir Cherson. Die letzten Kilometer vor der Stadt sind durch ein Drohnennetz geschützt. Es war ein ziemlich interessantes Gefühl, darunter hindurchzufahren. Einerseits vermittelte es ein gewisses Gefühl von Sicherheit, andererseits wurde uns dadurch auch bewusst, wie unmittelbar die Gefahr eines Drohnenangriffs ist.

Wie üblich war unsere erste Station das humanitäre Hilfszentrum in einem ehemaligen Kaufhaus. Dort luden wir etwa ein Drittel unserer Ladung ab: Windeln für Kinder und Erwachsene sowie Lebensmittel. Außerdem hinterließen wir Kalender für dieses Jahr mit ermutigenden Bibelversen. Wir erfuhren, was am dringendsten benötigt wird, und stellten fest, dass der Generator zurzeit nicht benutzt werden konnte, da sein lautes Geräusch russische Drohnen anlocken könnte. Nach einem herzlichen Abschied fuhren wir weiter zur New Life Church, wo wir den größten Teil der Hilfsgüter abluden. Da diese neue Kirche nur einen Raum sowie einen kleinen Vorraum hat, hatten wir im Voraus Tragtaschen mit Lebensmitteln vorbereitet, die direkt an bedürftige Familien verteilt werden konnten. Wir brachten auch einige Spiele und Materialien für die Kinderarbeit mit.

An diesem Tag war in der Gemeinde Bibelstunde. So konnten wir eine kurze

Bibelbotschaft weitergeben und Bibelkalender zur Ermutigung verteilen. Wir fuhren mit einem sehr guten Gefühl wieder weg, weil wir die Menschen vor Ort ermutigen konnten. Wir haben ihnen gezeigt, dass sie nicht allein sind und dass wir bei ihnen sind. Wir können solche lebendigen Hoffnungsträger sein. Anschließend gab es ein kurzes Treffen mit anderen Freunden in einem Café. Sie betreiben in der Stadt einen kostenlosen Laden und helfen den Einheimischen. Wir verließen Cherson vor Einbruch der Dunkelheit, versteckt in dichtem Nebel, der uns vor Drohnen schützte. Leider hielt der Nebel bis nach Uman an, wo wir erneut übernachteten. Am Donnerstag kehrten wir nach Berehowe zurück.

Die Menschen in Cherson sind müde. Es wird immer schwieriger, dort zu leben. Viele kamen auf uns zu und dankten uns dafür, dass wir da sind. Es bedeutet ihnen sehr viel, dass wir unser Wohlergehen riskieren, um bei ihnen zu sein, und ihnen damit echte Hoffnung geben. Inzwischen stellen wir fest, dass unsere Liebe zu ihnen immer mehr wächst und dass wir wahrscheinlich Freunde fürs Leben werden. Vielen Dank, dass Sie es uns mit Ihren Spenden ermöglichen, diesen Ort des Leidens aufzusuchen und den Menschen dort echte Hilfe und Hoffnung zu bringen.

Wer den Notleidenden in der Ukraine helfen möchte, vermerkt bitte einfach „Ukraine“, vielen Dank!



BRENNHOLZ – DAS GESCHENK DER WÄRME

Zusammenfassender Bericht von Waltraud Jäger

Das Geschenk der Wärme ist unschätzbar. Es ist ein sehr hartes Los, erbärmlich zu frieren, besonders für Kinder, ältere und kranke Menschen. Auch in diesem Winter verhalf unsere Brennholzaktion zahlreichen Bedürftigen zu einem warmen Zimmer. Wir danken allen Missionsfreunden, die mit ihren Spenden dazu beigetragen haben, Segen in Form von Wärme zu verbreiten. Für unsere Mitarbeiter bedeutet es harte Arbeit, das Holz einzukaufen, zu transportieren und auszuliefern.

In **Rumänien** beobachtet Paul Militaru schon im Frühjahr die Preisentwicklung und achtet darauf, günstig einzukaufen. Im letzten Jahr gab es Gerüchte, dass es bei Brennholz zu einem Engpass kommen könnte. Seine drei erwachsenen Söhne halfen ihm beim

Transport mit dem Klein-LKW, beim Aufladen, Abladen und Ausliefern an die Familien. Die Freude war groß, wenn der Holztransport ankam.

Aufgrund des sehr kalten Winters waren auch die Bestände armer Familien in Sambateni/Arad rasch verbraucht. Dorin Moldovan kauft Brennholz direkt vom forstwirtschaftlichen Betrieb, der es für ihn günstiger abgibt, da es für arme Familien bestimmt ist. Die Stämme selbst zu schneiden, spart zusätzlich Geld.

Als der Winter herannahte, erhielt die Osteuropamission Ungarn zahlreiche Anfragen mit der Bitte um Hilfe von Menschen, die sich das teure Brennholz oder die Kohle nicht leisten können. Meistens sind es Ältere und/

oder Behinderte, die in kleinen Dörfern auf dem Land leben und nur eine kleine Pension erhalten. Die Mitarbeiter nützten auch die Gelegenheit, um der geistlichen Not der Menschen mit der Frohen Botschaft und Gebet zu beugen.

In der **Ukraine** lieferte das OEM-Team Transkarpatien Brennholz aus. Sie halfen zwei Familien, ihre desolaten Behausungen auszubessern und einen Ofen zu bekommen. Bei manchen fehlt es schon allein an einer adäquaten Heizmöglichkeit.

Auch in **Serbien** und im **Kosovo** bewahrt die Hilfe durch die Brennholzaktion zahlreiche Menschen vor dem Frieren.



Besuchen Sie uns auf unserer Homepage:



Besuchen Sie uns auf Instagram:



AKTION LEBENSMITTEL

◆ **Lebensmittelpakete** für Bedürftige, pro Paket ca. € 35,-

◆ **Suppenküche** In Csantavér

- Lebensmittel lokal eingekauft
- keine Grenzformalitäten
- mehr Produkte für weniger Geld
- keine Transportkosten
- fördert die einheimische Wirtschaft
- Verteilung durch örtliche Mitarbeiter

Bitte vermerken Sie „Aktion Lebensmittel“, vielen Dank